

SchülerNachrichten

Wir sind Zeitung! Das Schulprojekt der OÖNachrichten

Arbeitsblätter für den Deutschunterricht
ab der 7. Schulstufe –
Schwerpunkt Zeitung/Journalismus

www.nachrichten.at/lehrerzimmer



In Kooperation mit dem RECC Deutsch der PH OÖ

Mit freundlicher
Unterstützung von



Copyright:
OÖNachrichten



SchülerNachrichten

Inhaltsverzeichnis

1. Lesekompetenz	Seite 2
Zeitungsprotokoll (1 Blatt).....	Seite 2
Texte zuordnen (11 Blätter)	Seite 3
Bilder zuordnen (5 Blätter).....	Seite 14
Grafik (1 Blatt).....	Seite 19
Fachwörter zuordnen (3 Blätter)	Seite 20
2. Schreibkompetenz - Texte verfassen	Seite 23
Der Bericht (7 Blätter)	Seite 23
Exzerpieren (3 Blätter)	Seite 30
Argumentieren/Leserbrief (1 Blatt).....	Seite 33
Interview (2 Blätter)	Seite 34
Zeitungen und das Internet (1 Blatt).....	Seite 36
3. Der Aufbau	Seite 37

Die Unterrichtsmaterialien wurden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich (PH OÖ) erstellt und entsprechen dem Lehrplan ab der siebten Schulstufe.

Zweite, völlig neu überarbeitete Auflage.

Überarbeitet von

Wolfgang Wurzinger, Mitarbeiter der PH OÖ, Lehrer an der NMS 18, Linz

Mag. Thomas Riedl, Mitarbeiter der PH OÖ, Lehrer am Stiftsgymnasium Kremsmünster

Mag. Martin Nagl, Lehrer an der Europaschule Linz

Mag. Herbert Schorn, Schulredakteur der Oberösterreichischen Nachrichten



Mit freundlicher Unterstützung von



Copyright:
ÖÖNachrichten



Zeitungsprotokoll

Nicht jeden Tag ist die Zeitung gleich dick. Es gibt manchmal mehr oder weniger Seiten für die einzelnen Ressorts einer Tageszeitung. Hier könnt ihr eintragen, wie viele Seiten jedes Ressort an welchem Tag hat.

Beantworte an Hand einer aktuellen Tageszeitung: Welches Ressort hat in einer Woche am meisten Platz?

	Politik	Internationales/ Ausland/ Aus aller Welt	Wirtschaft	Sport	Kultur/ Menschen	Chronik/ Land & Leute/ Lokales
Montag						
Dienstag						
Mittwoch						
Donnerstag						
Freitag						
Samstag						



Aufgabe: Ordne die sieben Artikel den richtigen Zeitungsressorts zu!

Zu spät kommen erlaubt: Erste Schule mit Gleitzeit

Freie Zeiteinteilung gilt für Schüler in der Linzer Stifter-Praxis-Mittelschule: Wer früher kommt, kann früher gehen

Von Herbert Schorn

LINZ. 20 Minuten zu spät zur Schule kommen – ohne Rüffel vom Klassenlehrer? Das ist in der 3a-Klasse der Praxismittelschule der diözesischen pädagogischen Hochschule in Linz kein Problem. Denn seit Ende Oktober gilt hier – in der wohl ersten Schule Österreichs – jeden Montag Gleitzeit.

Das heißt, die Schüler können bis zu 20 Minuten früher mit dem Unterricht beginnen – also bereits um 7.35 statt wie üblich um 7.55 Uhr. Oder sie erscheinen wahlweise erst um 8.15 Uhr, also um bis zu 20 Minuten nach dem regulären Unterrichtsstart. Das hat allerdings Konsequenzen: Wer später kommt, muss am Nachmittag länger bleiben. Für die Frühaufsteher gibt es einen besonderen Anreiz: Sie können sich ihr Zeitguthaben ansparen und in der letzten Schulwoche

vor den Semesterferien bis zu einem Tag zuhause bleiben.

„Kann Zeit selbst einteilen“

Die 22 Schüler sind von dem Pilotprojekt begeistert. „Ich kann mir meine Zeit selbst einteilen. Da geht nicht alles vom Lehrer aus“, sagt Benjamin. „Da kann ich selbst bestimmen.“ Und das sei wichtig, erklärt der Zwölfjährige: „Wenn man erwachsen ist, muss man ja auch selbstständig sein.“ Eva kann die Gleitzeit in der Früh nicht immer nutzen. Stattdessen bleibt die Schülerin dann am Nachmittag länger da. „Ich will ja unbedingt Minuten ansparen“, sagt sie.

Möglich ist das Modell der Gleitzeit, weil die Schüler in der ersten und letzten Stunde am Montag in Mathematik und Geschichte selbstständig nach Lernplänen arbeiten. Ziel ist es, die Schüler zu mehr Selbstständigkeit zu erziehen und die



Die Schüler der 3a-Klasse: Die meisten kommen aber früher.

Foto: Alfred Reiter

Ob das Pilotprojekt auch den gewünschten Erfolg bringt, wird von der Johannes Kepler Universität evaluiert. Sollte dies zutreffen, könnte schon bald in mehreren Klassen die Gleitzeit eingeführt werden.

„Am liebsten Stechuhr“

Die Schüler der 3a sind jedenfalls schon jetzt überzeugte Gleitzeiter. Jeden Montag wird streng mitnotiert, wer wann kommt, geht und wie viel Zeitguthaben damit angespart hat. „Am liebsten hätten sie eine Stechuhr“, sagt der Klassenvorstand Tobias Gruber und lacht.

Florian war, wie viele seiner Schulkollegen, jeden Montag 20 Minuten früher da. „Ich will am Ende des Semesters einen Tag zuhause bleiben.“ Und was macht er dann? „Vielleicht fernsehen. Oder in die Stadt gehen. Auf jeden Fall werde ich die Freizeit genießen.“

bedingt mehr Lernerfolg, erklärt Direktorin Ulrike Lischka. „Aber die Schüler sind extrem motiviert. Viele arbeiten am Montag plötzlich 20 Minuten mehr.“ Die Eltern stehen hinter dem Projekt, ebenso wie die Lehrer: Sie bleiben freiwillig länger da.

Lernmotivation zu steigern.

„Wir wollen die Schüler dazu befähigen, dass sie sich in Beruf, weiterführenden Schulen oder im Studium eigenständig organisieren können“, sagt Karlheinz Heimbürger, der in der 3a Geschichte unterrichtet. Man erwarte sich nicht un-

Politik

Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt

Wirtschaft

Sport

Kultur +
Menschen

Chronik/
Land & Leute/
Lokales

Mit freundlicher
Unterstützung von



Copyright:
ÖÖNachrichten



Topmodel Kiki ist nicht unglücklich über Rauswurf

Die 17-Jährige erzählt, welchem Kontrollzwang die Mädchen in der Show „Germany's next Topmodel“ unterliegen

Von Valentina Dirmaier

Aus ist die schrille, bunte und abenteuerliche Reise von Chiara Hölzl, alias „Kiki“, bei Germany's next Topmodel. Die ÖÖN bat die Braunaerin nach dem Rauswurf am Donnerstag zum Interview:

1 **ÖÖNachrichten: Chiara, weinen Sie der Show nach dem Ausscheiden Tränen nach?**

2 **Wurden Sie auch mit dem Klum-Knebelvertrag geködert?**

3 **Stimmt es, dass Ihr Models zu wenig zu essen bekommen habt?**

4 **Unterliegt man in der Show einem gewissen Kontrollzwang?**



Egal ob beim Baden oder Einkaufen, Chiara wird immer wieder um Fotos gebeten.



Kiki: „Ich bin absolut keine Zicke.“



Vor der Kamera macht die 17-jährige angehende Bürokauffrau eine gute Figur.

„Intelligenz ist meistens das Schönste an einer Frau.“

Chiara Hölzl, die Braunaerin hat sich am Donnerstag von der Show Germany's next Topmodel verabschiedet und wurde damit Siebente.

5 **„Modelmama“ Heidi Klum wird in deutschen Medien als gemein und unnahbar dargestellt. Welchen Draht hatten Sie zu ihr und zu den anderen Jurymitgliedern?**

6 **Als Zuseher hat man das Gefühl, dass es vielmehr nur um Drama und hausgemachten Zickenterror als ums Modeln geht.**

7 **Warum träumen die meisten Mädchen von einer Karriere als Foto- oder Laufstegmodel?**

8 **Stört Sie das Image vom dummen Model, das auch in Liedern besungen wird?**

Politik

Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt

Wirtschaft

Sport

Kultur +
Menschen

Chronik/
Land & Leute/
Lokales

Aufgabe: Ordne den Fragen die richtigen Antworten zu.

Zu wenig nicht, aber das Essen war nicht gut. Wir haben nur Salate, trockenes Hühnerfleisch und Fisch vorgesetzt bekommen, weil du extrem auf dein Gewicht und auf die Kalorienzufuhr achten musst.

Heidi hat mich wirklich gerne gemocht, auch Wolfgang Joop und Thomas Hayo. Aber wenn sie dich nicht gut finden, hast du verloren.

Nein, absolut nicht. Mein Ziel waren die Top Ten. Ich hätte mir nie gedacht, dass ich überhaupt so weit komme. Das passt voll.

Nicht wenn es ums Essen geht, ich kann nicht zu nehmen. Aber in anderen Belangen schon. Jedem wird das Handy abgenommen und man hat keinen Kontakt zur Außenwelt. Man darf nur jeden zweiten Tag zehn Minuten telefonieren, dabei wird man abgehört und gefilmt.

Ja. Klar gibt es dumme Models, die nichts anderes können als schön sein. Aber im Grunde brauchst du Grips, um in der Modewelt bestehen zu können. Ich find', Intelligenz ist das Schönste an einer Frau.

Viele bewundern dich, wenn dein Gesicht auf dem Titelblatt eines Magazins ist und du schön geschminkt und gekleidet wirst.

Sobald man nach Los Angeles fliegt, muss man unterschreiben, aber ich würde ihn nicht als Knebelvertrag bezeichnen.

Es wird schon das hübscheste und beste Mädchen gesucht, das es auch im Modelbusiness zu etwas bringt. Aber im Grunde ist es eine Sendung fürs Fernsehen und es geht natürlich um Entertainment.

Große Trauer nach Unfalltod von Laura „Das ist eine totale Katastrophe“

Busfahrer soll Kurve geschnitten und 16-Jährige mit ihrem Moped frontal erfasst haben

PRAMBACHKIRCHEN. „Erst nach und nach erfahren die Leute, wer bei dem Unfall gestorben ist. Das ist eine totale Katastrophe für alle, besonders für die Familie“, sagt Bürgermeister Johann Schweitzer im Gespräch mit den OÖNachrichten. Die erst 16-jährige Laura D. aus Prambachkirchen (Bezirk Grieskirchen) ist, wie kurz berichtet, am Mittwoch bei einem Zusammenstoß mit einem Bus tödlich verunglückt.

Die Schülerin der zweiten Klasse der HTL Grieskirchen machte sich gegen 16 Uhr auf den Heimweg vom Schulzentrum Grieskirchen. Doch schon bei der Zufahrtsstraße, der Parzer Schulstraße, kam es zu dem Unglück. „In der rechtwinkligen, aber gut einsehbaren Kurve dürfte der Busfahrer laut einem Zeugen die Linkskurve geschnitten haben“, sagt Polizeisprecherin Heide Klopff. Laura D. kam dem 41-Jährigen, der ebenfalls aus Prambachkirchen stammt, auf der aus ihrer Sicht abschüssigen Straße entgegen und hatte keine Chance, auszuweichen. Es kam zu der frontalen Kollision. Alle Wiederbelebungsversuche der Ersthelfer und des Notarztes waren vergeblich. Die Schü-



Eine Kerze und eine Rose zum Andenken an die 16-Jährige. (laumat.at/privat)

lerin starb noch an der Unfallstelle, eine Kerze und eine Rose mahnen an das Geschehen.

An einen Unterricht war gestern, einen Tag nach der Tragödie, im Schulzentrum Grieskirchen, insbesondere der HTL, nicht zu

denken. „Die Betroffenheit ist natürlich groß. Wir sind eine kleine Schule, in der jeder jeden kennt“, sagt Direktorin Barbara Seyff. Bei ihrer Trauer erhalten die Freunde und Kollegen von Laura nicht nur Hilfe von den Mitarbeitern des

Psychosozialen Notdienstes. „Unser Religionslehrer und die Schulleiterin unterstützen uns auch bei der ersten Trauerarbeit. Diese wird längere Zeit andauern, und wir richten uns nach den Bedürfnissen der Schüler“, sagt die Schulleiterin, die sehr mitgenommen ist. Nicht nur die schwarze Fahne vor dem Gebäude, auch eine Trauerkerze im Inneren zeugt von der großen Anteilnahme. „Die Trauerkerze ist von den Schülerinnen und Schülern sehr persönlich gestaltet worden, daher bitten wir um Verständnis, dass diese nicht fotografiert werden darf“, sagt Seyff, deren Wunsch wir respektieren.

Busfahrer angezeigt

Diesen schwarzen Tag wird auch der Busfahrer sein Leben lang nicht vergessen. Der 41-Jährige stand nach dem Unfall unter Schock und ist laut Polizei noch nicht zum genauen Hergang befragt worden. Der Tod von Laura wird für den Berufsschauffeur aber möglicherweise auch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Exekutive hat den 41-Jährigen wegen fahrlässiger Tötung bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Die Ermittlungen laufen. (mpk)

Politik

Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt

Wirtschaft

Sport

Kultur +
Menschen

Chronik/
Land & Leute/
Lokales

ERDBEBEN IN NEPAL Zahl der Opfer stieg gestern auf mehr als 2500

Suchhunde, Helikopter, Zelte: Weltweite Hilfswelle läuft an

- Mit bloßen Händen versuchten Sanitäter, Überlebende aus den Trümmern zu ziehen
- Die verzweifelten Rettungsaktionen wurden gestern durch heftige Nachbeben erschwert

KATHMANDU. Nach dem schweren Erdbeben in Nepal mit mehr als 2500 Toten lief gestern eine gewaltige internationale Hilfswelle an: Zahlreiche Regierungen weltweit und Hilfsorganisationen haben ihre Unterstützung für die Krisenregion zugesagt.

So schickte etwa das benachbarte Indien 200 Helfer sowie 43 Tonnen Hilfsgüter, darunter Zelte und Lebensmittel. Zudem entsandte Neu-Delhi mehrere Hubschrauber, die bei den Rettungseinsätzen zum Einsatz kommen sollen.

„Wir bitten unsere ausländischen Freunde um Hilfe und Unterstützung. Wir werden diese dunkle Zeit zusammen durchstehen.“

■ Sushil Koirala, Premier in Nepal

Norwegen kündigte an, umgerechnet 3,5 Millionen Euro für die Hilfsarbeiten bereitzustellen. Schweden wird heute ein 76 Helfer umfassendes Team mit zwölf Suchhunden in das Katastrophengebiet schicken. Auch China entsandte ein aus 62 Personen bestehendes Rettungsteam. Aus Pakistan kamen ebenfalls Hilfsgüter, darunter Ausrüstung für Krankenhäuser, aber auch medizinisches Personal.

Nepals Regierungschef Sushil Koirala hatte zuvor „ausländische Freunde“ um Hilfe und Unterstützung gebeten. „Wir werden diese dunkle Zeit zusammen durchstehen“, sagte er. Extrebergsteiger Reinhold Messner hat mit Bestürzung auf das Erdbeben reagiert. „Das ist eine große Tragödie, die da passiert“, sagte er gestern. „Ich

bin auch überzeugt, dass die Toten viel mehr sein werden, weil die Nachrichten erst nach Tagen und Wochen nach Kathmandu kommen“, fügte der Südtiroler hinzu.

Panik nach heftigen Nachbeben

Auch Stunden nach dem verheerenden Beben kam die Erde in der Himalaya-Region nicht zur Ruhe. Gestern erschütterten Nachbeben mit einer Stärke von bis zu 6,7 die Haupt-

stadt Kathmandu. Dort suchten Rettungskräfte zum Teil mit bloßen Händen in den Trümmern nach Verschütteten.

Soldaten gruben die Nacht hindurch, um sich eine Gasse zu den Trümmern eines eingestürzten dreistöckigen Wohnhauses zu bahnen. „Wir glauben, dass dort noch Menschen eingeschlossen sind“, sagte ein Offizier. Er und die anderen Helfer mussten Spitzha-

cken benutzen, weil Räumfahrzeuge nicht durch die engen Gassen passten.

Die Hilfsorganisation Care sprach von rund 40.000 Verletzten in Krankenhäusern, wo es kaum noch Blutkonserven und Medikamente gibt. Ein Sprecher der Organisation „Save the Children“ sagte, in den Spitälern des Kathmandu-Tals sei für die Leichen kein Platz mehr.

300.000 Ausländer im Land

Der Flughafen in Kathmandu war laut Polizei aufgrund der Hilfsflüge nur vorübergehend für Linienflüge offen. Daher sitzen zahlreiche Touristen fest. Das Beben traf Nepal in einer Jahreszeit, in der sich viele Urlauber in dem Land aufhalten. Schätzungen zufolge halten sich derzeit 300.000 Ausländer im Land auf.

Das Epizentrum des Bebens vom Samstag lag etwa 80 Kilometer westlich von Kathmandu (siehe Grafik). Dort befanden sich die Dörfer direkt an großen Berghängen und die Häuser bestanden aus einfachen Stein- und Felskonstruktionen, sagte Matt Darvas von der Hilfsorganisation „World Vision“. „Viele dieser Dörfer sind nur mit Geländewagen und zu Fuß erreichbar, manche Stunden oder sogar Tagesmärsche von der nächsten Hauptstraße entfernt.“ Nepal hat den Notstand in den betroffenen Gebieten ausgerufen, in denen 6,6 Millionen Menschen leben.

Die Europäische Kommission hat gestern noch drei Millionen Euro Soforthilfe zugesagt. Das Geld soll die Hilfen der einzelnen Mitgliedstaaten ergänzen.

■ Eine Bildergalerie finden Sie auf www.nachrichten.at

Diese Frauen trauern um einen Verwandten. Foto: epa



- Politik
- Internationales/ Ausland/ Aus aller Welt
- Wirtschaft
- Sport
- Kultur + Menschen
- Chronik/ Land & Leute/ Lokales

WhatsApp verdrängt SMS: Zahl hat sich in nur drei Jahren halbiert

Umfrage unter Lehrern: 42 Prozent fordern ein generelles Handy-Verbot an der Schule

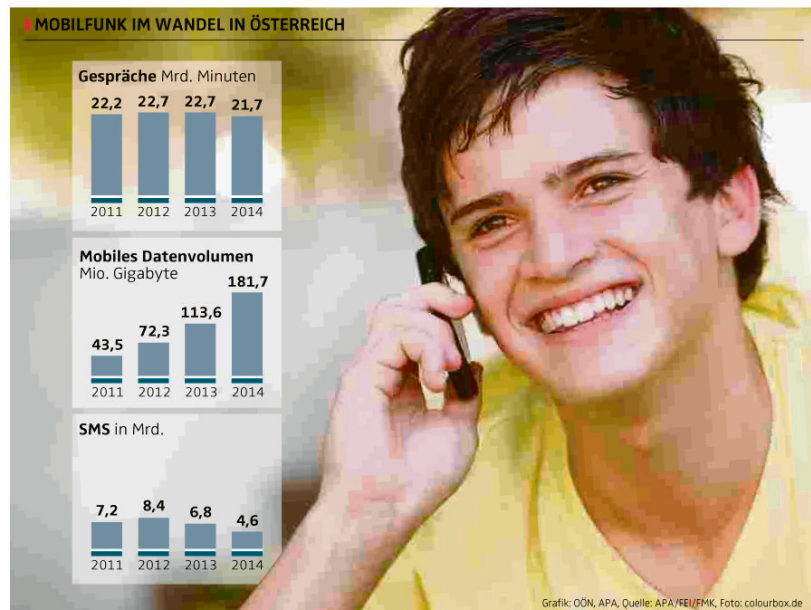
WIEN. Was im Jahr 2012 für die Mobilfunkbranche noch unvorstellbar war, ist bereits eingetreten: Die Zahl der über das Mobiltelefon verschickten Kurznachrichten (SMS) ist stark rückläufig. Verschickten die Österreicher vor drei Jahren noch mehr als acht Milliarden SMS im Jahr, hat sich diese Zahl mittlerweile halbiert. Und es dürfte noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht sein.

Auch die reinen Gesprächsminuten mit dem Handy sind zwischen 2013 und 2014 von 22,66 auf 21,70 Milliarden zurückgegangen, teilte das Forum Mobilkommunikation (FMK) gestern in Wien mit. Dafür schoss das mobile Datenvolumen in die Höhe.

Die Art der Kommunikation hat sich verändert. So genannte Messenger-Dienste wie WhatsApp graben dem Klassiker der schnellen Mobilkommunikation, der SMS, rasant das Wasser ab. Das ist auch der Grund, warum die Handynetzbetreiber ihre Tarife umgestaltet und teils recht kräftige Preiserhöhungen vorgenommen haben: Sie müssen den gestiegenen Datenverbrauch in ihrer Kostenrechnung unterbringen.

Im vergangenen Jahr verbrauchten die Österreicher 182 Millionen Gigabyte mobiles Datenvolumen, nach 114 im Jahr 2013. 2014 gab es fast unverändert 4,47 Millionen mobile Internetzugänge.

Trotz stabiler SIM-Karten-Zahl-derzeit liegen wir bei 1,6 SIM-Karten pro Kopf - war der Umsatz der Mobilfunkanbieter A1, „3“ und T-Mobile 2014 rückläufig. Der Gesamtumsatz der drei Anbieter brach um sechs Prozent auf 3,97 Milliarden Euro ein. „Die Branche



ist sehr wettbewerbsintensiv“, meinte FMK-Präsident Marcus Grausam. Ergebnisseitig sieht es besser aus. Das operative Ergebnis vor Zinsen, Ertragssteuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg um acht Prozent auf 1,21 Milliarden Euro.

Umfrage unter Lehrern

Das Forum Mobilkommunikation präsentierte auch eine in Auftrag gegebene Umfrage zum Thema „Smartphone-Nutzung in Schulen“ unter 570 Lehrerinnen und Lehrern in der 6. bis 8. Schulstufe:

42 Prozent fordern ein generelles Handyverbot an Schulen, 36 Prozent zumindest während des Unterrichts.

Die meistgenannten Gründe für ein Mobilfunk-Verbot sind aus Sicht der Lehrer die Ablenkung vom Unterricht, das Cybermobbing auf sozialen Netzwerken und der Zugang für Jugendliche zu ungeeigneten Inhalten wie beispielsweise Gewalt und Pornographie.

Der Branchenverband sieht jedoch in den Verboten selbst den Grund für die genannten Problem-bereiche, welche durch Ignorieren

keinesfalls gelöst, sondern verstärkt würden. „In der modernen Arbeitswelt ist ein sicherer Umgang mit neuen Kommunikationsmedien Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben, und genau darauf soll die Bildung unsere Jugend vorbereiten. Smartphone und Co müssen daher aktiv in den Unterricht einbezogen werden“, so Grausam.

Nur sechs Prozent der Lehrerinnen und Lehrer gaben an, Handy und Tablet aktiv in den Unterricht einzubeziehen. (uru)

- Politik
 Internationales/ Ausland/ Aus aller Welt
 Wirtschaft
 Sport
 Kultur + Menschen
 Chronik/ Land & Leute/ Lokales

Jeden zweiten Jugendlichen lässt Politik völlig kalt: „Es ist alles so kompliziert“

Untersuchung mit 1283 Hauptschülern in Oberösterreich: Nur 5,4 Prozent politikinteressiert

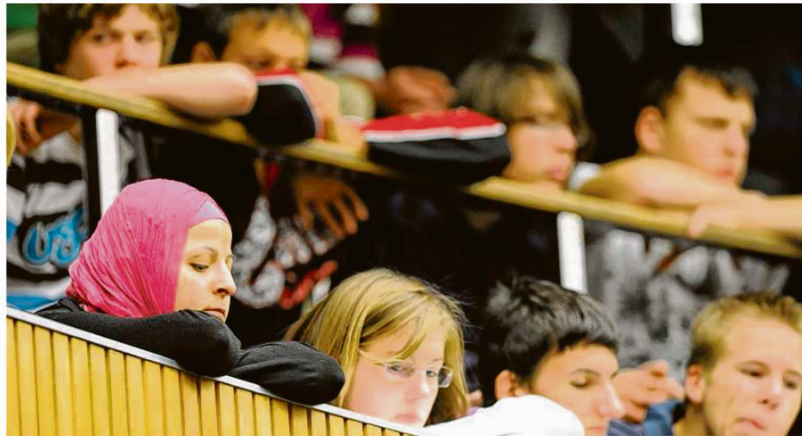
Von Herbert Schorn

ÖBERÖSTERREICH. Die 4b der Leonardo-da-Vinci-Mittelschule in Linz-Urfahr ist eine freundliche, aufgeweckte Klasse. Aber mit Politik haben die 20 Schüler nicht viel am Hut. Fünf interessieren sich für Politik, sechs gar nicht, für neun ist dieses Thema für eine Aussage ganz einfach zu weit weg. „Ich verstehe den Sinn der Politik nicht“, gibt etwa Anja unumwunden zu. „Für mich ist es, als ob die Politiker nur sinnlose Sachen reden würden.“ Und Lora meint: „In der Politik ist alles so kompliziert. Das ist was für die Burschen.“

„Manches verstehe ich nicht“

Olga ist da anderer Ansicht: „Politik ist wichtig, denn die Politiker machen unsere Gesetze. Und die betreffen jeden.“ Robin interessiert sich dann für die Politik, wenn es ihn betrifft – etwa, als Minister Alois Stöger die Gratis-Zahnspange vorschlug. „Aber wenn die Politiker irgendwelche Reden halten, das interessiert mich gar nicht“, sagt er. „Und manche Sachen verstehe ich einfach nicht.“ Das Wissen vieler jugendlicher sei einfach zu gering, meint er: „Man sollte in der Schule mehr über Politik lernen.“

Damit rennt er bei Helmut Retzl offene Türen ein. Der Professor an der Pädagogischen Hochschule des Bundes in Linz befragte mit



„Nur sinnlose Sachen“: Viele Jugendliche sind von der Politik gelangweilt – wie etwa hier im Parlament. Foto: APA/Schlager

seinen Studenten 1283 Schüler von 4. Klassen in Haupt- und Neuen Mittelschulen sowie in Polytechnischen Schulen über ihr Interesse an Politik. Die Ergebnisse: 48,9 Prozent interessieren sich eher oder überhaupt nicht für Politik, 17,1 Prozent eher schon, 5,4 Prozent sehr (der Rest sprach sich für „teils/teils“ aus). Retzl sieht als wichtigstes Ergebnis einen Zusammenhang zwischen Information und Interesse: „Je besser sich die jungen Leute informiert fühlen, desto mehr interessieren sie sich auch für politische Themen“,

sagt er. Er fordert daher, dass Politische Bildung zum Unterrichtsfach wird. „Wenn man Wählen mit 16 einführt, muss man auch dafür sorgen, dass die Jugendlichen genügend wissen.“

In der Leonardo-da-Vinci-Schule, wo 80 bis 90 Prozent der Schüler keine deutsche Muttersprache haben, versuchen die Lehrer, bevor überhaupt an Politische Bildung zu denken ist, Grundlagen zu schaffen. „Viele unserer Schüler haben keine Ahnung und null Interesse an Politik“, sagt Lehrerin Claudia Palmethofer. „Politik be-

rührt sie überhaupt nicht.“ Auch zuhause würde kaum über Politik gesprochen, meint ihre Kollegin Gertrude Lang. „Viele Eltern haben zu wenig Zeit und sind damit beschäftigt, den Alltag zu bewältigen.“

Gerade deshalb habe die Schule hier eine wichtige Funktion, ist Lehrerin Evelyne Barnasch überzeugt. „Wir müssen in der Schule Grundlagen schaffen, damit alle fähig werden, an der Demokratie teilzuhaben. Sonst haben wir Jugendliche, die für Manipulateure ein leichtes Opfer sind.“

- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales

16-jähriges Fußballtalent absolvierte Probetraining beim 1. FSV Mainz 05

Matthias Leibetseder lernte dabei Nationalspieler Julian Baumgartlinger kennen

FUSSBALL. Auf unvergessliche Wochen kann das 16-jährige Fußballtalent Matthias Leibetseder zurückblicken. Der Grieskirchner erhielt als damals noch 15-Jähriger gegen Ende der Herbstmeisterschaft die Chance, sich in der Kampfmannschaft des SV Grieskirchen (Oberösterreich-Liga) zu beweisen. Der Hausruckviertler überzeugte während seiner Einsätze derart, dass er Anfang des Jahres beim deutschen Bundesligisten FSV Mainz 05 ein Probetraining in dessen U17-Mannschaft absolvieren durfte.

Die abenteuerliche Reise nach Mainz trat Matthias Leibetseder alleine an. Knapp sechs Stunden lang fuhr er mit dem Zug in jene Stadt, die die österreichischen Nationalspieler Julian Baumgartlinger, Christian Fuchs und Andreas Ivanschitz bestens kennen. Gleich nachdem der 16-Jährige auf dem Trainingsgelände des FSV Mainz ankam, lief ihm ausgerechnet Julian Baumgartlinger über den Weg (Foto). Er freute sich über den Besuch seines Landsmanns und nahm sich außerdem für ein Gespräch und ein Erinnerungsfoto Zeit.

Lob vom Mainzer Trainer

Beim anschließenden Probetraining benötigte der Schüler des Sportgymnasiums Wels eine kleine Anlaufphase. „Das technische Können der Spieler und das Tempo waren wesentlich höher, als ich es gewöhnt bin“, erklärt der Hausruckviertler. Er passte sich allerdings schnell an das Niveau seiner Mitspieler an und wurde von ihnen und dem Mainzer Trainer Thomas Krücken gelobt. Dementsprechend positiv fiel auch das Fazit aus. „Trotz des Vorsprungs, den die Mainzer Spieler aufgrund ihrer Ausbildung haben, konnte Matthias Leibetseder letztlich auf ihrem Niveau mitspielen und in einigen Situationen sogar Akzente setzen“, war Krücken mit der Vorstellung des Österreichers zufrieden.

Die Tipps, die Matthias Leibetseder von seinem Mainz-Ausflug



Matthias Leibetseder (links) traf in Mainz auf Julian Baumgartlinger. Foto: privat



Sie haben den richtigen Blick: Philipp Hartner, Thomas Voggenreiter (v.l.). Foto: iola

mit nachhause genommen hat, will er in den nächsten Monaten umsetzen. Trotz seiner Einladung zum deutschen Bundesligisten bleibt der 16-Jährige am Teppich. „Ich möchte noch gezielter an mir arbeiten und die mir aufgezeigten Entwicklungsmöglichkeiten nutzen“, erklärt das Fußballtalent. „Ich habe ja gerade erst einen großen Sprung in den Kampfmannschaftskader gemacht. Jetzt will ich versuchen, in der Oberösterreich-Liga richtig Fuß zu fassen. Außerdem kann man die Zukunft ohnehin nicht genau planen“, bleibt Leibetseder realistisch.

Der Zufall führte Regie

Denn dass manchmal auch der Zufall Regie führt, weiß der 16-Jährige spätestens seit seinem Mainz-Erlebnis. Das verdankte er nämlich einer kuriosen Begebenheit. Die Passauer Philipp Hartner (ehemaliger Tormann beim ATSV Ranshofen) und Thomas Voggenreiter beobachteten hin und wieder Spiele in der OÖ-Liga. Unter anderem sahen sie auch die Partie Grieskirchen gegen Edelweiß. Ein Spiel, bei dem Matthias Leibetseder in der Startelf stand. Während Hartner gute Kontakte zu den Profiklubs unterhält, ist Voggenreiter selbst Trainer in der deutschen Talentförderung. Beide nahmen den jungen Grieskirchner ins Visier. „Dabei habe ich in dieser Partie gar nicht so gut gespielt“, wundert sich Matthias noch heute.

Als die beiden in Passau ansässigen Männer gerade einmal eine halbe Stunde lang das Match in der OÖ-Liga beobachteten, rief der Mainzer U17-Trainer Thomas Krücken in einer anderen Angelegenheit bei Thomas Voggenreiter an. Der war gerade vom jungen Matthias Leibetseder beeindruckt und arrangierte kurzerhand ein Probetraining. Hätte der Mainzer Trainer eine Stunde früher angerufen, wäre der 16-jährige Grieskirchner wahrscheinlich nicht erwähnt worden, sein Fußball-Abenteuer in Mainz wäre aller Voraussicht nach nie passiert ...

- Politik Internationales/ Ausland/ Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur + Menschen Chronik/ Land & Leute/ Lokales

Übungen zu den Textbeispielen

Zu spät kommen erlaubt: Erste Schule mit Gleitzeit

Kreuze die richtigen Aussagen an. Mehrfachlösungen sind möglich.

Freie Zeiteinteilung ist möglich ...	<input type="radio"/> an einem Tag pro Woche	<input type="radio"/> an mehreren Wochentagen	<input type="radio"/> an jedem Schultag
Freie Zeiteinteilung ist möglich in ...	<input type="radio"/> einem Gegenstand	<input type="radio"/> mehreren Gegenständen	<input type="radio"/> jedem Gegenstand am Morgen
Wer früher kommt, ...	<input type="radio"/> kann am selben Tag früher gehen	<input type="radio"/> kann sich an einem beliebigen Tag frei nehmen	<input type="radio"/> kann sich bis zu einem Tag im Semester frei nehmen
Die Gleitzeit in der Versuchsklasse bewirkt, ...	<input type="radio"/> dass die Kinder eher später in die Schule kommen	<input type="radio"/> dass die Kinder eher früher in die Schule kommen	<input type="radio"/> dass die Kinder länger in der Schule sind
Die Gleitzeit funktioniert, weil ...	<input type="radio"/> die Kinder selbstständig an Aufgaben arbeiten	<input type="radio"/> das Projekt von der Johannes Kepler Universität unterstützt wird	<input type="radio"/> der Versuch von Eltern und Lehrkräften unterstützt wird

Überlege und begründe deine Meinung.

1. Welche Einstellung des Autors zu dem Projekt kann man aus der Überschrift erkennen? Woran erkennt man die?
2. Möchtest du in deiner Schule auch diese Form der Gleitzeit? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du darin?

Topmodel Kiki ist nicht unglücklich über Rauswurf

Beantworte diese Fragen.

1. Wie steht Kiki zu dem Beruf des Modelns? Was sieht sie nach ihren Erfahrungen bei der Show positiv, was negativ, was neutral?
2. Was meint Kiki mit ihrem letzten Satz im Interview?
3. Lies dir die Überschrift durch. Warum könnte sie zum Lesen reizen?
4. Welche Reizwörter in der Unterzeile könnten zum Weiterlesen anregen?

Große Trauer nach Unfalltod von Laura –
,Das ist eine totale Katastrophe‘

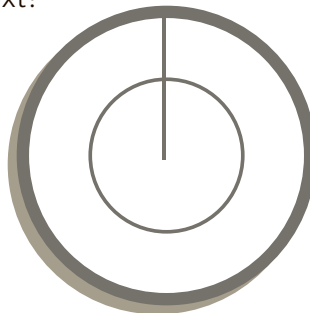
Beantworte folgende Fragen.

1. Hauptfigur des Berichtes ist eine 16-jährige Schülerin, die bei einem Unfall ums Leben kam. Warum ist der Name des verunglückten Mädchens nicht vollständig erwähnt?
2. Das Hauptargument für derartige Berichte ist das öffentliche Interesse. Was meinst du: Ist es in diesem Fall gegeben? Oder wiegt das Recht auf Anonymität für das Mädchen stärker?
3. In dem Bericht erfährst du, dass die Direktorin keine Fotos aus der Schule zulässt. Doch ein Bild von trauernden Mitschülern würde den Bericht dramatischer machen und der Zeitung vielleicht mehr Leser bringen. Wie würdest du als Journalistin oder Journalist handeln?
4. Das Mädchen ist auf einem kleinen Foto abgebildet. Findest du das gut?
5. Du könntest zu diesem Thema einen Leserbrief verfassen. Mehr dazu im Kapitel Argumentieren/Leserbrief.

Suchhunde, Helikopter, Zelte: Weltweite Hilfswelle läuft an

Beantworte folgende Fragen.

1. Ein Bericht, der in einer Zeitung erscheint, besteht nicht immer nur aus Text. Welche zusätzlichen Elemente findest du?
2. Was vermittelt das Bild?
3. Welche Informationen entnimmst du der Grafik?
4. Zeichne ein Tortendiagramm. Wie hoch ist ungefähr der Anteil der drei Elemente Landkarte, Foto, Text?



5. Überlege: Welche Personengruppen sollen mit diesem Artikel angesprochen werden? Einen Hinweis könnte das hervorgehobene Zitat im Text liefern.

WhatsApp verdrängt SMS

Beantworte folgende Fragen.

1. In dem Artikel geht es um zwei unterschiedliche Themen. Formuliere beide Themen!
2. Markiere den Absatz, wo Thema zwei beginnt!
3. Neben dem Text findest du drei Grafiken. Markiere mit verschiedenen Farben jene Textabschnitte, die dir Informationen über Grafik 1, Grafik 2 und Grafik 3 geben. Zu welchen Zahlen gibt es keine Grafik?
4. Womit begründen die Handynetzbetreiber die Preiserhöhungen?
5. Überlege: Wie hat sich in dem Zeitraum deine Handynutzung verändert? Wodurch hat sich dein Verhalten geändert?
6. Im zweiten Teil des Artikels geht es um eine Umfrage unter Lehrerinnen und Lehrern zum Thema Handy an Schulen. Wer ist der Auftraggeber der Umfrage? Wer wurde befragt? Wie könnte die wichtigste Frage gelautet haben?
7. Was ist das Hauptergebnis der Umfrage? Welche Argumente werden vorgebracht?
8. Steht der Auftraggeber der Umfrage eher positiv oder eher negativ zum Ergebnis der Umfrage?
9. Was ist deine Meinung: Sollen Handys an Schulen erlaubt sein? Mehr dazu im Kapitel Argumentieren/Leserbrief.
10. Welche Botschaft vermittelt das Bild?
11. Ein Zeitungsbericht sollte folgende Regel beachten: Die wichtigste Information steht zu Beginn des Artikels.
 - a. Geht dieser Artikel nach der Regel vor?
 - b. Welche Information steht zu Beginn? Ist sie die Wichtigste?
 - c. Hätte die Autorin des Artikels auch einen anderen Aspekt an den Anfang setzen können? Welchen?
12. Ganz am Ende des Textes findest du in Klammer eine Abkürzung. Hast du eine Idee, was dieses Kürzel bedeuten könnte?

Jeden zweiten Jugendlichen lässt Politik völlig kalt:
'Es ist alles so kompliziert'

Beantworte folgende Fragen.

1. Schau dir den Aufbau des Artikels an. Es gibt fünf Absätze. Wovon handeln sie? Vier der fünf Absätze haben einen gemeinsamen Schauplatz. Welchen?
2. Der Autor hat versucht, das Thema „Jugend und Politik“ an einem Beispiel darzustellen. Welches Beispiel hat er verwendet?
3. Mit welcher Aussage der Interviewpartner und -partnerinnen kannst du dich am meisten bzw. am wenigsten identifizieren? Anja – Lora – Nadja – Olga – Robin Begründe deine Entscheidung.
4. Formuliere deine Meinung zu dem Thema in maximal drei Sätzen.
5. Macht eine Umfrage in eurer Klasse: Wie weit stimmt euer Ergebnis mit dem der Befragung überein?
6. Professor Retzl hat ein Ergebnis der Befragung präsentiert. Welchen Vorwurf macht er indirekt den Eltern bzw. der Schule?
7. Welche Gefahren sehen Lehrkräfte in dem geringen Interesse der Jugendlichen an Politik?
8. Welche Lösung des Problems könntest du dir vorstellen?



Bilder zuordnen, Blatt 1

1. **Ordne die sieben Bilder auf den folgenden Seiten entsprechenden Zeitungsressorts zu.**
Woran erkennst du, zu welchem Ressort ein Bild gehört?
2. **Bilder sind ein wichtiger Teil in einer Zeitung. Aber warum?**
 - a Was wäre, wenn eine Zeitung gar keine Bilder hätte?
 - b Welche Aufgaben haben die Bilder in einer Zeitung?
3. **Nimm eine Tageszeitung zur Hand und schau dir dort die Bilder an.**
 - a Sind alle Fotos gleich groß?
 - b Wenn nein, was könnte der Grund dazu sein?
 - c Such dir ein Lieblingsbild! Was erzählt das Bild? Löst es bei dir Gefühle aus? Welche?
 - d Kannst du die wichtigste Aussage des Bildes in einem Satz zusammenfassen?
Was ist also die Botschaft des Bildes?
 - e Bleiben wir bei deinem Lieblingsbild. Lies dir jetzt den Artikel durch, bei dem es steht.
Passt das Bild zum Text? Verstärkt das Foto die Aussage des Textes?
4. **Schau dir das Bild zum Artikel „Jeden zweiten Jugendlichen lässt Politik völlig kalt“ (Kapitel Texte zuordnen) an.**
 - a Was siehst du auf dem Bild?
 - b Welche Gefühle vermittelt das Bild dem Betrachter?
 - c Lies dir die Überschrift des Artikels durch. Wie passen Bild und Text zusammen?
5. **Vergleiche das Bild, auf dem Bundespräsident Heinz Fischer zu sehen ist, mit jenem, das die Pop-Sängerin zeigt.**
 - a Beschreibe, was du auf den zwei Fotos siehst.
 - b Wie wirken die zwei Personen auf dich?
 - c Welche Unterschiede fallen dir auf?
 - d Was sagen die Fotos aus? Was ist ihre Botschaft?
 - e Woran erkennst du die Botschaft?
6. **Such dir ein Bild aus und erfinde eine Bildunterschrift.**



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales

Bilder zuordnen, Blatt 3



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales

Bilder zuordnen, Blatt 4



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales



- Politik Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt Wirtschaft Sport Kultur +
Menschen Chronik/
Land & Leute/
Lokales



- Politik
- Internationales/
Ausland/
Aus aller Welt
- Wirtschaft
- Sport
- Kultur +
Menschen
- Chronik/
Land & Leute/
Lokales



Mit freundlicher
Unterstützung von



Copyright:
ÖÖNachrichten



1. Schau dir die Grafik im Kapitel „Texte zuordnen“ zum Bericht „Suchhunde, Helikopter, Zelte: Weltweite Hilfswelle rollt an“ an.
 - a Welche Informationen kannst du der Grafik entnehmen?
 - b Findest du heraus, woher die Informationen stammen (Tipp: Suche nach der „Quelle“)?
 - c Was ist das Ziel einer Grafik? Wobei kann dir eine Grafik helfen?

2. Sieh dir die Grafik aus dem Kapitel „Bilder zuordnen“ mit dem Titel „Mobilfunk im Wandel“ an.
 - a Beschreibe die Entwicklung des Mobilfunks in Österreich anhand der drei Grafiken.
 - b Überlege mögliche Ursachen dafür und liste sie auf.
 - c Als Experte in der Nutzung von Smartphones schreibe auf, welche zukünftigen Entwicklungen du bei diesen Daten siehst.
 - d Schreibe eine Analyse der Grafiken aus deiner Sicht, ohne die Information des Textes einzubeziehen.

3. Nimm eine Tageszeitung zur Hand und suche nach weiteren Grafiken.
 - a Wie viele Grafiken findest du in einer Ausgabe?
 - b Über welches Thema informieren sie?
 - c Zu welchem Zweck werden Grafiken eingesetzt?

4. Lies den Artikel über Bekleidungs-vorschriften an der Schule auf Seite 2 der SchülerNachrichten durch.
 - a Stimmt in der Klasse getrennt nach den Geschlechtern über die Frage in der Grafik ab: Sollen bauchfreie Tops und Shirts mit Spaghettiträgern verboten werden?
 - b Rechne nun das Abstimmungsergebnis (Ja/Nein) in Prozentzahlen um und trage es in die Balkendiagramme ein.



Fachwörter zuordnen, Blatt 1

1. Ordne die Begriffe in den beiden Übungen den Erklärungen zu.
Vorsicht: Nicht für jedes Fachwort gibt es eine Entsprechung.

- | | | |
|---------------------------|-----------------|---|
| • Redakteur | <i>Beispiel</i> | Berufsbezeichnung für Berichterstatter von Zeitungen, Radio, Fernsehen oder Internet |
| • Ressort | | Gesamtheit aller Journalisten, die zum Beispiel bei einer Zeitung arbeiten |
| • Journalist | | Bei einem Verlag, einem Radio-, einem TV-Sender oder einem Online-Medium angestellter Journalist |
| • Redaktion | | Medienunternehmen, das journalistische Beiträge verbreitet, zum Beispiel eine Zeitung |
| • Zeitungsverlag | | Teil der Redaktion, der einen Themenbereich bearbeitet, zum Beispiel Politik, Sport oder Kultur |
| • Headline | | |
| • Bildzeile | | |
| <hr/> | | |
| • Zeitungssente | | Journalistischer Beitrag in einer Zeitung oder einem Internet-Medium, zum Beispiel ein Bericht, ein Interview oder ein Blog |
| • Inserat/Annonce/Werbung | | |
| • Artikel | | Bildliche Darstellung von Informationen |
| • Karikatur | | Falschmeldung |
| • Grafik | | Zeichnung, die Menschen oder Situationen aufs Korn nimmt |
| • Recherche | | Anzeige, mit der jemand etwas verkaufen oder kaufen will |
| • Interview | | |



Der Bericht, Blatt 1

1. Suche in den SchülerNachrichten einen Bericht und ein Interview.
 - a Versuche in einem Satz zu sagen, worum es in dem Bericht und in dem Interview geht.
 - b Bei einem Interview steht eine Person im Mittelpunkt, bei einem Bericht ein Sachverhalt. Versuche herauszufinden, ob diese Regel auch bei deinen Beispielen gilt.
 - c Überlege: Warum hat der Redakteur ausgerechnet die Form eines Interviews und eines Berichts für seine Informationen gewählt?
 - d Was erwartest du von einem Bericht? Was ist deiner Meinung nach das Ziel eines Berichtes?
 - e Was macht einen guten Bericht aus?

2. Lies den Bericht „Göd her‘: Bankräuber kam mit der Axt“ auf Seite 2 der SchülerNachrichten!
 - a Worum geht es in dem Bericht?
 - b Versuche, den Inhalt in so wenig Sätzen als möglich zusammenzufassen!
 - c Schaffst du es auch in einem Satz?
 - d Ein Zeitungsbericht soll sieben W-Fragen beantworten:
 - In der Einleitung: Wann? Wo? Wer? Was?
 - Im Hauptteil: Wie? Warum?
 - Im Schlussteil: Welche Folgen?

Gibt der Bericht Antwort auf diese Fragen? Probiere es so aus:

 - **Wann** passierte der Bankraub?
 - **Wo** passierte der Bankraub?
 - **Wer** verübte den Bankraub?
 - **Was** passierte genau?
 - **Wie** wurde der Bankraub verübt?
 - **Warum** wurde der Bankraub verübt?
 - **Welche Folgen** hat der Bankraub?

3. Lies den Bericht „16-jähriges Fußballtalent absolvierte Probetraining beim 1. FSV Mainz05“ aus dem Kapitel „Texte zuordnen“. Versuche zuerst, den wesentlichen Inhalt in einem Satz zusammenzufassen. Finde dann Antworten auf die sieben W-Fragen.
 - **Wann** passierte das Probetraining?
 - **Wo** passierte das Probetraining?
 - **Wer** erhielt das Probetraining?
 - **Was** passierte genau?
 - **Wie** wurde ...?
 - **Warum** wurde ...?
 - **Welche Folgen** hat ...?

4. Nimm eine Tageszeitung zur Hand und wähle einen Bericht aus. Versuche, Antworten auf die sieben W-Fragen zu finden.

5. Lies den Bericht „Gewaltausbruch an Schule“ in den SchülerNachrichten auf Seite 1. Wie würdest du den Sprachstil beschreiben: sachlich, knapp, objektiv oder ausschmückend, lang und eigene Ideen des Reporters enthaltend? Woran erkennst du das?

6. Welche Zeitformen werden in einem Bericht verwendet?

Übungen zum Bericht

In den unten stehenden Sätzen sind alle W-Fragen eingebaut. Schreibe die einzelnen W-Fragen heraus.

Beispiel: Vergangenes Wochenende randalierten fünf Jugendliche auf dem Linzer Taubenmarkt.

Lösung:

Wer randalierte?	Fünf Jugendliche
Was ist passiert?	sie randalierten
Wann wurde randaliert?	Vergangenes Wochenende
Wo wurde randaliert?	Auf dem Linzer Taubenmarkt

Beispiel: Drei verkleidete Männer überfielen am Montag einen Kiosk auf dem Steyrer Stadtplatz.

Lösung:

Wer überfiel einen Kiosk?	Drei verkleidete Männer
Was ist passiert?	Kiosk überfallen
Wann...?	Am Montag
Wo...?	Auf dem Steyrer Stadtplatz

Beispiel: Der 52-jährige Porschefahrer Walter K. übersah in der Nacht zum Mittwoch an der Mozartkreuzung in Linz eine rote Ampel und stieß einen querenden Fußgänger nieder.

Lösung:

Wer übersah eine rote Ampel?

Was passierte?

Wann...?

Wo...?

Beispiel: Vergangenen Mittwoch kam es auf der Autobahn zwischen Sattledt und Ried auf Höhe Wels zu einer Massenkarambolage, an der fünf Autos beteiligt waren.

Lösung:

Wer?

Was?

Wann?

Wo?

Übungen zum Bericht

Verbinde die unten stehenden W-Fragen und bilde daraus einen Satz.

Beispiel:

Wer? Hans Huber, Manager, Spielervereinigung Ried

Was? Gespräche über vorzeitige Vertragsverlängerung

Wann? Am Freitag

Wo? In Kärnten

Lösung: Am Freitag traf sich der Manager der SV Ried in Kärnten mit seinem Trainer zu Gesprächen über eine vorzeitige Vertragsverlängerung.

Beispiel:

Wer? Xavier Naidoo

Wann? Mitte April

Was? Auftritt

Wo? In Linz

Lösung: Mitte April tritt Xavier Naidoo mit den Söhnen Mannheims in Linz auf.

Beispiel:

Wer? Der 14-jährige Paul

Wann? Jeden Sonntag

Was? Trägt Zeitung aus

Wo? In seiner Gemeinde

Lösung:

Beispiel:

Wer? Bürgermeister

Wann? Am Mittwoch

Was? Gratulation für Sportler

Wo? In Linz

Lösung:

Beispiel:

Wer? Landeshauptmann

Wann? Am Mittwoch

Was? Hält Rede

Wo? In Kopfing

Lösung:

Verfasse einen objektiven Zeitungsbericht mit Titel.

30. November, 9.50 Uhr, im Gemeindegebiet von Gallneukirchen,
Pferde auf der Autobahn, Auffahrunfall mit Sachschaden,
wilde Verfolgungsjagd der Polizei, Tierarzt betäubte Pferde mit Gewehr,
Mühlkreisautobahn (A7) Richtung Freistadt zwei Stunden lang gesperrt.

Die handelnden Personen:



Polizist Josef H. (44)

„Wir haben die Autobahn sofort gesperrt. Dann setzten wir uns mit dem Tierrettungsdienst in Verbindung und baten um einen Experten, der mit einem Betäubungsgewehr bei der Autobahnauffahrt in Treffling auf uns warten sollte. Zwei Kollegen haben die Unfallstelle gesichert.“



Bauer Max G. (60)

„Die Pferde durchbrachen die Koppel. Ich habe sofort die Polizei alarmiert!“



Autolenkerin Maria K. (26)

„Plötzlich sprangen zwei Pferde über die Leitschiene und zwangen mich, stark zu bremsen und auszuweichen. Der nachfolgende Lenker stieß mit seinem Wagen gegen das Heck meines Autos. Gott sei Dank ist mir nichts passiert.“



Tierärztin Martina L. (57)

„Die Polizei trieb die Tiere zur Autobahnauffahrt Treffling, wo ich mittels Betäubungsgewehr auf die Pferde schoss. Anschließend wurden die Pferde mit einem speziellen Hebekran geborgen und zu ihrem Besitzer zurücktransportiert.“

Wähle eines der beiden unten angeführten Themen und verfasse einen vollständigen Zeitungsbericht mit Überschrift (Headline) und Text.

Aus den Notizen eines Reporters über einen Verkehrsunfall:

Verkehrsunfall – schwer – Bundesstraße 129 – Kreuzung Wilhering – 17. November – 1 Toter (Manfred S., 36 Jahre alt) – 2 Verletzte (Susanne O., 32 Jahre, Theo O., 5 Monate) – Motorrad – Vorrangregel missachtet – Feuerwehr – Bergeschere – Straße gesperrt bis Mitternacht



Aus der Zeugenaussage von Max Huber (29) über einen Banküberfall in Schärding am 17. November:

„Ja, das war voll schlimm! Zwei maskierte Gangster waren das! 150.000 Euro im Rucksack, das ist schon viel Geld für unsereins.“

„Geiseln? – Die gab’s auch: der Kassier und die Putzfrau.“

„Wann das anfang? Na, heute in der Früh. Punkt acht Uhr, wollten gerade die Bank aufsperrern.“

„Wie die reingekommen sind? Die waren schon drinnen! Da gibt es Spekulationen, dass sich die angeblich schon gestern Abend haben einsperren lassen. Und keiner hat etwas bemerkt.“

„Den Geiseln ging es schlecht. Den Kassier hat es erwischt. Die Polizei musste das Gebäude stürmen, konnten erst gar nicht verhandeln. Nach dem Schuss sind die gleich reingestürmt. Die Putzfrau hat Glück gehabt, ihr ist nichts passiert.“

„Die Bankräuber sind futsch, bei dem Kugelhagel entwischt.“

„Wahrscheinlich weiß keiner, wer die waren. So um 12 Uhr war alles vorbei.“

Lies dir diesen Zeitungsbericht durch.

Polizeigewalt in Wels

WELS. Am 11. November brach der Jugendliche Hubert G. (15) in einem Welser Kaufhaus ein. Der arme Bursch wurde von einem total inkompetenten Polizisten erwischt.

Pech hatte Hubert G., als er nach seinem Einbruch erwischt wurde. Der pensionsreife Streifenpolizist Walter S. (64) sah, wie der flinke und sportliche Bursch das Schaufenster eines Spielzeuggeschäftes einschlug und Dinge entnahm. Aufgebracht stürmte Walter S. auf den erschreckten 15-Jährigen zu. Eine wilde und unnötige Verfolgungsjagd begann.

Erst als der Jugendliche stürzte, ergriff ihn der Polizist grob. Sogar Handschellen hielt der „Ordnungshüter“ für angebracht. Auf dem Revier gestand der arme Bursche, er habe diesen Einbruch nur gemacht, damit er in der Schule etwas zu erzählen hätte. Die Eltern des vereinsamten Jugendlichen lehnen jede Verantwortung ab.

1. Sprich mit deinem Partner darüber, welchen Eindruck man vom Jugendlichen Hubert und dem Polizisten bekommt. Wie werden die beiden Personen beschrieben?
2. Der Journalist hat eine ganz bestimmte Meinung von den zwei Personen, über die er berichtete. Er hat sie aus seiner subjektiven Sicht beschrieben. Er war also nicht objektiv. Woran bemerkst du, dass der Journalist den Jugendlichen und den Polizisten nicht objektiv beschreibt? Kennzeichne die Wörter, die die subjektive Sichtweise des Reporters anzeigen!
3. Warum ist es wichtig, dass ein Bericht objektiv geschrieben ist? Versuche, den Bericht objektiv zu verfassen.
4. Lies den Bericht „Fußballer landen mit Bus im Graben“ (SchülerNachrichten Seite 1) einem Mitschüler vor. Diskutiert: Ist der Bericht objektiv? Woran erkennst du das? Wie ist der Sprachstil?



Der Bericht, Blatt 7: Zusammenfassung

Versuche, alle wesentlichen Informationen über einen Zeitungsbericht zusammenzufassen.

In der Einleitung werden folgende W-Fragen beantwortet:

Im Hauptteil wird über das eigentliche Geschehen berichtet. Der Redakteur stellt sich dafür folgende Fragen:

Welche Fragen behandelt der Schlussteil?

Der Sprachstil eines Berichtes ist ...

Als Zeitformen werden in einem Bericht verwendet:

Die Austria Presseagentur (APA) meldet folgenden Vorfall:

„Schleich di“ - Räuber scheiterte an Trafikant in Wien-Wieden

Ein ungefähr 35 bis 40 Jahre alter, mit einer Pistole bewaffneter Mann ist Montagfrüh bei einem Überfall auf eine Trafik in Wien-Wieden am Trafikanten gescheitert. Denn dieser vertrieb den Räuber mit den Worten „Schleich di“. Nach dem Flüchtigen wird gefahndet, berichtete die Polizei am Dienstag.

Wien. Gegen 7.00 Uhr betrat der Unbekannte das Geschäft und bedrohte den Trafikanten mit einer kleinen, schwarzen Pistole. Er forderte Bargeld. „Statt Euroscheinen erhielt der Räuber eine deftige Wortmeldung“, informierte die Polizei in ihrer Aussendung.

Eine Sofortfahndung verlief negativ. Der Räuber wurde als 1,75 bis 1,80 Meter groß beschrieben. Bekleidet war er u.a. mit einer schwarzen Jacke, dazu trug er eine grüne Umhängetasche.

Beantworte folgende Fragen.

- Was ist passiert?
- Wie hat der Trafikant den Räuber verscheucht?
- Wie sah der Räuber aus?
- Welche Informationen müssten in einem Bericht über diesen Überfall unbedingt enthalten sein?
- Der erste Teil der Meldung ist fett gedruckt. Das ist der Vorspann. Was ist das Ziel eines Vorspanns?
- Versuche einen Bericht über diesen Überfall zu schreiben, der 50 Wörter lang ist.



In einer Tageszeitung könnte ein auf 50 Wörter gekürzter Bericht zum Beispiel so erscheinen:

„Schleich di!“: Überfall verhindert

Mit den Worten „Schleich di!“ vertrieb ein Trafikant Montag Früh einen Räuber in Wien-Wieden. Dieser hatte mit einer Pistole bewaffnet Geld gefordert. Davon ließ sich der tapfere Verkäufer nicht einschüchtern: Er schlug den Räuber mit deftigen Worten in die Flucht. Die Polizei fahndet nach dem etwa 1,75 Meter großen Mann.

Stell dir vor, du bist Chefredakteur einer Zeitung. Wähle eine der folgenden Presseagentur-Meldungen aus und schreibe eine Kurzmeldung mit wahlweise 50, 70 oder 100 Wörtern. Finde eine passende Überschrift, die möglichst viele Leser verlockt, die Meldung zu lesen.

Die Austria Presseagentur meldet:

Katze „Schnurrberta“ flüchtete vor Zimmerbrand und weckte Oststeirer

Katze „Schnurrberta“ hat in der Nacht auf Montag ihrem Besitzer vermutlich das Leben gerettet. In der Wohnung des Oststeirers war ein Feuer ausgebrochen. Der Stubentiger sprang zum 48-Jährigen ins Bett und weckte ihn damit. Erst dann fiel dem Mann der Rauch auf. Er löschte den Brand mit Wasser aus einem Gartenschlauch und kam unverletzt davon, teilte die Polizei am Montag mit.

Puch bei Weiz. Der allein lebende Katzenfreund aus Puch bei Weiz hatte am Abend im Schlafzimmer seines Hauses eine Zigarette geraucht und anschließend ein Teelicht angezündet. Die Kerze stellte er auf einen Röhrenfernseher, der wiederum auf einem anderen Fernseher stand. Gegen 21.00 Uhr schlief der 48-Jährige ein und bemerkte nicht, wie das Teelicht das Gehäuse des Elektrogerätes in Brand setzte. Erst als „Schnurrberta“ gegen 3.30 Uhr zu ihm ins Bett sprang, entdeckte er die Flammen.

Der Oststeirer rannte in den Garten und durchquerte dabei die bereits verrauchte Küche und das Vorzimmer. Kurz darauf implodierten die beiden Fernsehgeräte. Als der Mann samt Schlauch zurück ins Haus kam, hatten die Flammen auch schon das Bett erfasst. Dennoch konnte er das Feuer selbst löschen.

Die Austria Presseagentur meldet:

Wiener geht lieber ins Gefängnis statt Hundekot wegzuräumen

Er geht lieber ins Gefängnis als Hundekot aufzuheben: Ein 52 Jahre alter Wiener hätte 1.360 Euro Strafe zahlen sollen, weil er mehrfach die Hinterlassenschaften seiner beiden Hunde auf der Straße zurückließ. Doch statt zu zahlen, begab sich der Mann bereits dreimal hinter Gitter. Nun steht dem Hundebesitzer die vierte Gefängnisstrafe bevor.

Wien. Der Mann habe mehrere Male den Kot seiner beiden Doggen einfach liegen gelassen und sei dabei von Mitarbeitern der städtische Aufsichtstruppe „Waste-Watcher“ erwischt worden. „Lieber gehe ich ins Gefängnis, als den Hundedreck aufzuheben“, soll der Mann einer Waste-Watcherin erklärt haben, hieß es in dem Bericht. Die Konsequenz: Der 52-Jährige sei bisher dreimal je zwei Tage im Gefängnis gewesen, um die Ersatzfreiheitsstrafe anzutreten. Die vierte Gefängnisstrafe stehe dem Wiener nun bevor, da eine zuvor erfolgte Pfändung erfolglos gewesen sei.

Reichlich kurios ist das Argument, mit dem sich der Hundebesitzer gegen die Reinhaltvorschrift zur Wehr setzte: „Er hat gemeint, dass die Sackerl, die wir zur Verfügung stellen, zu klein sind, er brauche ein Einkaufsackerl. Er sieht nicht ein, dass er den Hundekot wegräumen muss“, berichtete die Waste-Watcherin.

Die Austria Presseagentur meldet:

Herzogin Kate schenkte Großbritannien Prinzessin

Jubel für ein Baby: Prinz William und seine Frau Kate sind Eltern eines Mädchens geworden und haben der britischen Monarchie die neue Nummer vier der Thronfolge beschert. Die Kleine ist fünfte Urenkelin von Königin Elizabeth II. und nach ihrem Bruder Prinz George (1) zweite Enkelin von Thronfolger Prinz Charles. Die offizielle Bezeichnung lautet: „Ihre Königliche Hoheit, Prinzessin von Cambridge“.

London. Zehn Stunden nach der Geburt am Samstagmorgen im privaten Lindo-Flügel des Londoner St. Mary's Hospitals präsentierten William und Kate voller Stolz das Neugeborene den wartenden Fans und Journalisten.

Die Kleine ließ sich von den jubelnden Menschen und den zahlreichen Journalisten nicht stören - sie schlief, eingehüllt in eine Babydecke bei ihrem ersten Auftritt im Rampenlicht. Kate, in einem weißgelben Kleid und William im legeren blauen Pulli lächelten glücklich.

Prinz William (32) sei bei der Geburt an der Seite seiner Frau (33) gewesen, teilte der Palast mit. Das Töchterchen wog bei der Entbindung 3.714 Gramm. Die vor dem Krankenhaus versammelten Royalisten reagierten mit Freudengesängen auf die Nachricht. Einige wenige hatten wochenlang medienwirksam vor dem Krankenhaus campiert. Londoner Wahrzeichen wie die Tower Bridge und der Brunnen am Trafalgar Square wurden am Samstagabend als Zeichen der Freude in rosarotes Licht getaucht.

Die Geburt, unter Leitung des Gynäkologen Guy Thorpe-Beeston, verlief normal. Kate lag nur etwas mehr als zweieinhalb Stunden in den Wehen - deutlich kürzer als bei ihrem ersten Kind George. „Ich bin sehr sehr glücklich“, ließ Prinz William die Journalisten im Vorbeigehen wissen, als er seinen Sohn abholte.

Die Geburt der kleinen Prinzessin war ein internationales Medienereignis. Überall auf der Welt wurde die Geburt als Topnachricht verkündet. Das neugeborene Mädchen wird voraussichtlich nie Königin werden. Es wird hinter seinem Bruder George auf Platz vier der Thronfolge stehen. Onkel Prinz Harry, der in Australien von der Ankunft seiner Nichte erfuhr, rückt nach hinten auf Platz fünf.

Argumentieren / Leserbrief

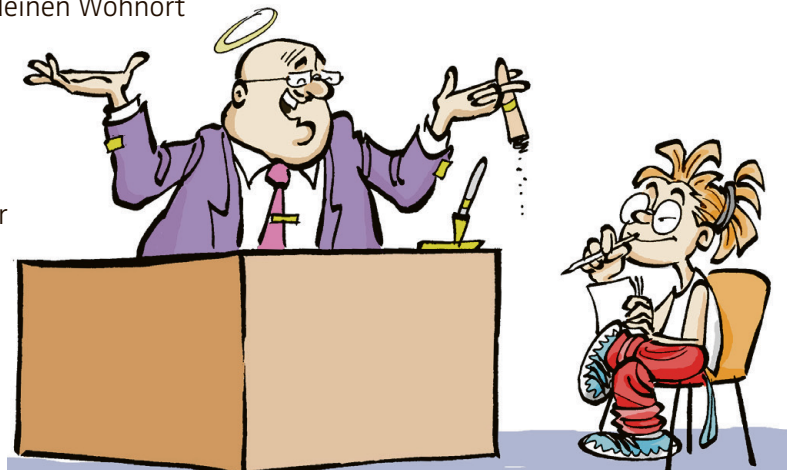
1. Lies den Artikel „100 illegale Kameras überwachen Schüler“ in den SchülerNachrichten auf Seite 4. Was spricht für oder gegen die Videoüberwachung?
2. Punkte, die für oder gegen eine Sache sprechen, nennt man Argumente. Liste nun Argumente auf, die für oder gegen eine Videoüberwachung an Schulen sprechen.

für Überwachung

gegen Überwachung

.....
.....
.....
.....

3. Reihe nun die Argumente der Wichtigkeit nach. Welches ist das wichtigste Argument, also das Hauptargument?
4. Lies die „Lesermeinung“ auf Seite 4 der SchülerNachrichten. Formuliere selbst einen Leserbrief zum Thema Videoüberwachung! Überlege zuvor, ob du dafür oder dagegen bist. Verwende die oben gesammelten Argumente. Vergiss nicht, am Schluss des Leserbriefes deinen Namen und deinen Wohnort anzugeben.
5. Lies den Artikel „WhatsApp verdrängt SMS“ aus dem Kapitel „Texte zuordnen“. Bist du dafür oder dagegen, Handys an Schulen zu verwenden? Verfasse zu diesem Thema einen Leserbrief.
6. Lies den Artikel „Große Trauer nach Unfalltod von Laura“ aus dem Kapitel „Texte zuordnen“. Ist es richtig, dass die Anonymität des Unfallopfers gewahrt wird? Schreibe deine Meinung dazu in einem Leserbrief.



Übung 1

Interview mit Ronnie Begood, Weltmeister im Streetskaten (19)
SchülerNachrichten, Seite 3:

Lies das Interview und ergänze die Interview-Fragen um zwei weitere.
(Achte darauf, dass es keine Entscheidungsfragen sind.)

OÖN:

.....

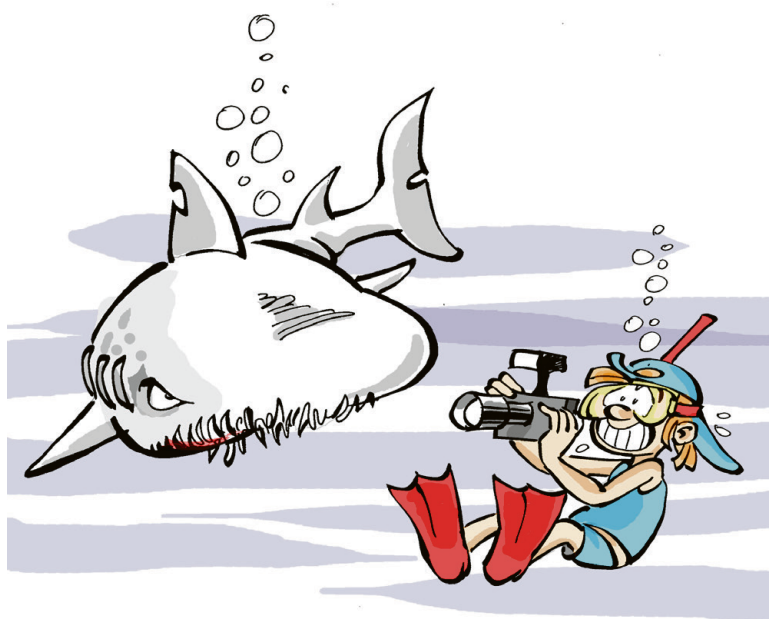
OÖN:

.....

Rollenspiel:

Suche dir einen Partner, der in die Rolle des Interviewten schlüpft. Stelle nun die vorbereiteten zwei Fragen (Tipp: Falls du mit den Antworten nicht zufrieden bist, frage weiter nach). Schreibe das Interview.

Spiele mit deinem Partner das Interview deiner Klasse vor.



Übung 2

Interview mit Schlagerstar Lena Love (19), SchülerNachrichten, Seite 3:

Lies das Interview und ergänze die Interview-Fragen um drei weitere.
(Achte darauf, dass es keine Entscheidungsfragen sind.)

OÖN:

OÖN:

OÖN:



Rollenspiel:

Suche dir einen Partner, der in die Rolle des Interviewten schlüpft. Stelle nun die vorbereiteten drei Fragen (Tipp: Falls du mit den Antworten nicht zufrieden bist, frage weiter nach). Schreibe das Interview.

Spieler mit deinem Partner das Interview deiner Klasse vor.

Zeitungen und das Internet/Werbung

Lesen in der Zukunft

1. Es gibt auch abseits von Zeitungen Möglichkeiten, sich über das Tagesgeschehen zu informieren. Welche Formen kennst du?
2. Wie informierst du dich über das, was in deiner Umgebung und auf der Welt passiert?
3. Alle Tageszeitungen haben auch einen Internetauftritt. Warum, glaubst du, machen Sie das?
4. Nimm eine aktuelle Tageszeitung zur Hand und vergleiche sie mit ihrem Internetauftritt. Welche Berichte findest du in beiden Ausgaben? Welche nur im Internet? Welche zusätzlichen Elemente findest du auf der Homepage?
5. Viele Menschen verbreiten selbst Informationen über das Internet, zum Beispiel über Facebook, WhatsApp oder eigene Homepages. Viele wissen nicht, dass dabei das Medienrecht gilt. Worauf muss man dabei achten?
6. Verfasse selbst einen Zeitungsartikel über das Lesen in der Zukunft!
 - a Wie wird in 20 Jahren gelesen werden? Wird es noch Zeitungen geben? Wie wird man im Internet lesen? Wie werden sich E-Books weiterentwickeln?
 - b Recherchiere dazu im Internet!
 - c Du kannst dazu auch Experten befragen, zum Beispiel deine Lehrkräfte, eine Buchhändlerin oder einen Buchhändler oder andere Experten. Führe Sie im Bericht mit Vor- und Nachnamen und ihrer Funktion an.

Werbung in Zeitungen

1. In einer Zeitung gibt es zahlreiche Werbe-Einschaltungen, auch Inserate oder Annoncen genannt. Welche Inserate findest du in den SchülerNachrichten und in deinen Arbeitsunterlagen?
 - a Warum schalten Firmen in einer Zeitung für Schüler Inserate?
 - b Warum braucht eine Zeitung Werbe-Anzeigen?
 - c Welches Interesse könnten die OÖNachrichten haben, ein Schülerprojekt zu starten?



Wir sind Zeitung! – Der Aufbau

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Mit dem OÖN-Schulprojekt wollen wir Schülerinnen und Schüler zu einer gezielten, umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema Zeitung heranzuführen und dadurch die Medienkompetenz, die Lesekompetenz und die Schreibkompetenz fördern. Wir behandeln das Thema aus unterschiedlichsten Blickwinkeln – vom gezielten Lesen von Artikeln über das Erlernen, wie ein Zeitungsbericht professionell entsteht, bis hin zum Umgang mit Neuen Medien. Die Materialien sind so ausgearbeitet, dass sie verschiedenen Niveaustufen entsprechen und individuelle Zugänge ermöglichen. Der Aufbau ist so konzipiert, dass nicht alle Aufgaben gemacht werden müssen, sondern eine gezielte Auswahl für die eigene Schülergruppe möglich ist.

1. Lesekompetenz

Wir starten unser Projekt mit dem bewussten Lesen von Zeitungen. Das „**Zeitungsprotokoll**“ soll die Schülerinnen und Schüler für die Inhalte einer Tageszeitung sensibilisieren. Wie ist eine Zeitung gegliedert? Welche Themen finden sich wo? Wie verändert sich der Umfang der einzelnen Ressorts im Laufe einer Woche?

Es folgt das Kapitel „**Texte zuordnen**“. Hier haben wir sieben Zeitungsartikel ausgewählt, die die Jugendlichen in einem ersten Schritt einem Ressort zuordnen sollen. Damit wollen wir erreichen, dass die Schüler und Schülerinnen ein „Gefühl“ für eine Tageszeitung entwickeln. Weiters gibt es zu jedem Artikel eine Reihe von Aufgaben zum Leseverstehen, die die inhaltliche Auseinandersetzung vorantreiben. Die Textauswahl berücksichtigt die Welt der Jugendlichen.

- „Zu spät kommen erlaubt: Erste Schule mit Gleitzeit“
Hier sollen die Schülerinnen und Schüler Textverständnisfragen beantworten und werden dazu angeregt, sich inhaltlich mit dem Thema auseinanderzusetzen: Hätten auch sie gerne eine Schule mit Gleitzeit?
- „Topmodel Kiki ist nicht unglücklich über den Rauswurf“
Dieses Interview wurde mit Chiara Hölzl, alias Kiki, aus Braunau geführt, kurz nachdem sie im April 2015 aus der Modeshow „Germany’s next Topmodel“ gewählt wurde. Als Übung sollen die Antworten den Fragen zugeordnet werden, danach wird überlegt, wie Hölzl zum Mode-Business steht. Abschließend eine Auseinandersetzung in journalistischer Hinsicht: Wie werden Headline und Subline (Überschrift und Unterzeile) so gestaltet, dass sie zum Lesen anregen? Als Reizwörter fungieren dabei „Top-Model“, „nicht unglücklich“ und „Rauswurf“.

- „Große Trauer nach dem Unfalltod von Laura – ‚Das ist eine totale Katastrophe‘“
Hier geht es um wesentliche Fragen der chronikalen Berichterstattung: Wie wird die Privatsphäre der Betroffenen geschützt? Was wiegt schwerer: das öffentliche Interesse oder die Privatsphäre des Einzelnen? Wie findet man als Journalist einen Mittelweg?
- „Suchhunde, Helikopter, Zelte: Weltweite Hilfswelle läuft an“
Anhand dieses Berichtes über das Erdbeben Ende April 2015 in Nepal sollen die journalistischen Elemente der modernen Zeitungssprache behandelt werden. Es gibt eine Überzeile in rot und blau, die Aufmerksamkeit erregen soll. Die Unterzeilen sind mit je einem roten Punkt markiert. Eine Info-Grafik erklärt, wo das Beben passierte, Bild und Bildtext illustrieren die Geschichte. Außerdem: ein herausgehobenes Zitat, zwei Zwischentitel und am Ende des Textes ein Hinweis auf eine Bildergalerie im Internet.
- „WhatsApp verdrängt SMS“:
Nach inhaltlichen Fragen wird hier der Aufbau eines Zeitungsberichtes behandelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen ergründen, ob der wichtigste Aspekt am Beginn steht oder ob die Verfasserin auch mit einer anderen Information beginnen hätte können. Dabei soll erkannt werden, dass die Frage, was wichtig ist, durchaus subjektiv ist. Zum Schluss wird noch das Thema der Kürzel gestreift. Die Abkürzung „uru“ steht für den Namen der Autorin Ulrike Rubasch. Kürzel werden bei den OÖN in der Regel dann verwendet, wenn die Informationen von einer Pressekonferenz stammen oder eine Presseausendung durch eigene Recherchen erweitert wurde. Den vollen Name verwenden die OÖN-Journalisten vor allem bei Exklusivgeschichten.
- „Jeden Zweiten lässt Politik völlig kalt“
Zuerst werden inhaltliche Fragen behandelt, dann der Aufbau aus journalistischer Sicht. Welchen Einstieg wählte der Autor? Wovon handeln die einzelnen Absätze? In welche Teile lässt sich der Bericht unterteilen? Außerdem sollen die Jugendlichen das Prinzip erkennen, komplizierte, trockene Sachverhalte anhand eines konkreten Beispiels darzustellen.

Im Kapitel „**Bilder zuordnen**“ wollen wir dazu anregen, die Fotos in der Zeitung genau zu betrachten und ihre Botschaft zu hinterfragen. Welche subtilen Aussagen schwingen bei manchen Bildern mit und wie passen Text und Bild zusammen? Hier arbeiten wir uns wieder vom Allgemeinen zum Detail vor: Um ein Gespür für die Bildsprache in der Presse zu gewinnen, ordnen die Schülerinnen und Schüler anfangs mehrere Fotos den passenden Ressorts zu. Anhand von einzelnen Bildern üben die Lernenden, Botschaften

und Emotionen von Bildern zu verbalisieren und zu deuten. Außerdem wird der wechselseitige Einfluss von Bild und Zeitungstext thematisiert.

Das Thema **Grafik** startet mit allgemeinen Betrachtungen zu Sinn, Zielen und Informationsgehalt von Grafiken, bevor die Schülerinnen und Schüler selbst eine Umfrage innerhalb der Klasse zum Thema „Bekleidungs Vorschriften an Schulen“ starten und daraus eine einfache Grafik erstellen.

Im Kapitel „**Fachwörter**“ erfahren die Jugendlichen die Bedeutung wesentlicher Begriffe aus der Zeitungsbranche – vom „Redakteur“ bis zur „Karikatur“. Ziel ist es, ein Glossar zu erstellen und die Bedeutung einiger Fachvokabeln eigenständig zu erarbeiten.

2. Schreibkompetenz – Texte verfassen

Da Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe mit dem Begriff „**Bericht**“ grundsätzlich vertraut sind, starten wir dieses Thema mit der Anregung zu allgemeinen Überlegungen: Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen einem Bericht und einem Interview? Wann wird welche Form eingesetzt? Und was macht einen guten Bericht aus?

Im zweiten Teil stehen die **sieben W-Fragen** (Wann? Wo? Wer? Was? Wie? Warum? Welche Folgen?) von Einleitung, Hauptteil und Schluss des Berichts im Mittelpunkt. Die Schüler lernen in mehreren Übungen, diese Fragen zu stellen, zu beantworten und daraus kurze Berichte zu verfassen. Anschließend trainieren sie, anhand vorgegebener Informationen selbständig Zeitungsberichte zu verfassen.

Im dritten Teil wird das Thema **Objektivität** angesprochen. Wir nähern uns dem Begriff mit einem Negativbeispiel an, aus dem die Schülerinnen und Schüler die Kennzeichen von subjektiv gefärbten Zuordnungen erkennen sollen. Wir laden zum Nachdenken über die Bedeutung von objektiver, neutraler Information ein. Abschließend wandeln die Schülerinnen und Schüler das Negativbeispiel um.

Das Kapitel „**Exzerpieren**“ behandelt ein wesentliches Element des Journalismus: das Kürzen von Texten, etwa weil ein Agenturbericht als Kurzmeldung Eingang in die Zeitung findet. Der Journalist muss einen vorhandenen Text so reduzieren, dass er „auf Zeile“ in die vorgegebene Textmaske des redaktionellen Layouts passt. Das ist auch für die Schüler eine gute Übung: die Hauptaussage eines Textes erkennen, Wichtiges von Unwichtigem trennen und daraus einen neuen Text verständlich formulieren.

Als weiteren wesentlichen Punkt streifen wir das Thema „**Leserbrief/Argumentieren**“. Anhand eines Artikels in den SchülerNachrichten nähern wir uns dem Begriff „Argument“ an. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Argumente, reihen diese nach Wichtigkeit und versuchen anschließend, selbst einen Leserbrief zu verfassen.

Das Kapitel „**Lesen in der Zukunft**“ will dem Medienkonsum der Schülerinnen und Schüler nachspüren. Wir fragen nach den Möglichkeiten, sich abseits von Zeitungen über das Tagesgeschehen zu informieren (Radio, TV, Internet, Smartphone) und reflektieren das eigene Medienverhalten. Danach sollen die Schülerinnen und Schüler gezielt eine Homepage einer Tageszeitung studieren und mit der Printausgabe vergleichen. Dabei wird ihnen auffallen, dass es online Unterschiede gibt: Die Überschriften sind meist kürzer, knackiger, ja reißerischer, es gibt immer einen kurzen Anreißer. Auch zusätzliche Elemente werden verwendet: Es gibt Bildergalerien, die zum Durchklicken anregen, Videos, Vertiefungsmöglichkeiten mit Links zu früheren Berichten, spezielle Themenseiten, Gewinnspiele, Blogs, Umfragen. Jeder Artikel kann sofort kommentiert werden. All diese Elemente sollen das Verweilen unterhaltsam und angenehm machen oder zum Mittun anregen.

Wir streifen auch das **Medienrecht** und wollen den jungen Menschen bewusst machen, dass das, was online veröffentlicht wird, dem Medienrecht unterliegt. Kommentare, die andere beleidigen, sind genauso strafbar wie Fotos, die ohne Erlaubnis der Beteiligten online gestellt werden. Nicht erlaubt ist es, Fotos, Filme und Musik unbefugt herunterzuladen, weiterzugeben oder im Internet zu veröffentlichen. Ein weiteres Problem stellt die Tatsache dar, dass Inhalte im Netz nur schwer wieder zu löschen sind und bei Suchmaschinen immer wieder auftauchen. Ein Foto, das für Freunde heute lustig wirkt, findet ein späterer Arbeitgeber wohl nicht mehr so erheiternd.

Zum Schluss wollen wir auch explizit auf das Thema **Werbung** eingehen. Wir regen die Schülerinnen und Schüler an, nach Inseraten in den SchülerNachrichten und in den Arbeitsunterlagen zu suchen und darüber nachzudenken, warum Verlage für die Finanzierung einer Zeitung Inserate brauchen bzw. welches Interesse Firmen haben könnten, gerade die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler anzusprechen.